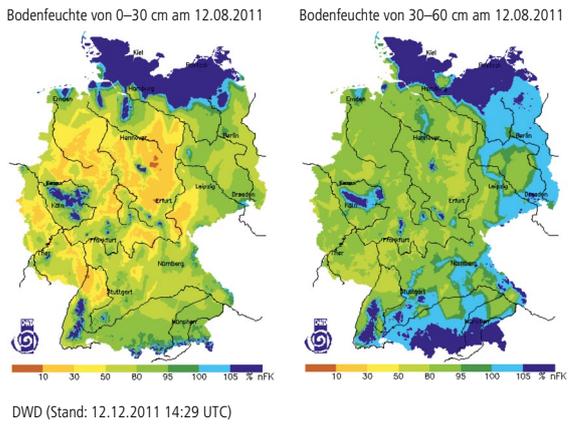


Raps



Übermässigung in Nord- und Ostdeutschland,
Trockenheit in der Mitte Deutschlands.

Schwieriges Rapsjahr 2011!

Was kann man daraus lernen?

Ludger Alpmann, Deutsche Saatveredelung AG · Lippstadt

In der Natur ist für fast alle Lebewesen für die Entwicklung die Temperatur von entscheidender Bedeutung. Der Herbst 2010 war zu nass und zu kalt. So wurde durch die kühlen Nachttemperaturen bei sehr feuchten Bodenverhältnissen im September die Bodentemperatur deutlich abgesenkt. Gleichzeitig waren relativ viele Poren des Bodens mit Wasser statt mit Luft gefüllt. Da Wasser ein guter Wärmeleiter ist und die Verdunstung an der Oberfläche ebenfalls Wärme entzieht, haben sich die Bodentemperaturen im Herbst 2010 nicht mehr erholt.

In einem normal verlaufenden Jahr benötigt Raps für die Ausprägung von zwölf Laubblättern eine Temperatursumme von 850 °C. Im Herbst 2010 standen vom Auflaufen bis zur Vegetationsruhe teilweise nur 550 °C zur Verfügung. Daraus konnten bestenfalls acht vollentwickelte Blätter erwachsen.

Der Wurzelhalsdurchmesser ist mit 4–6 mm in den meisten Regionen ebenfalls nicht mehr ausreichend entwickelt worden. Das Wurzelwachstum wird über das Tageslicht gesteuert. In den August- und Septembertagen (= Langtag, ab ca. 21. September Kurztag) findet die überwiegende Pflanzenentwicklung unterirdisch statt. Abnehmende Tageslänge oder auch sonnenarme Tage begünstigen das oberirdische Sprosswachstum. Dabei profitiert die Wurzel von den Photosyntheseprodukten aus den Blättern. Große Mengen Saccharose werden in die Wurzel transportiert und dort eingelagert. Die so gespeicherte Energie ist im Frühjahr für die Regeneration der Pflanze und für die Blüte entscheidend.

Trockenheit im Frühjahr und Fröhsommer 2011

Späte Saaten, kleine Pflanzen, niedrige Temperaturen und bedeckter Himmel sind für die Kondition der Rapspflanze nach Winter und zur Blüte ein großes Unglück. Die Pflanzen haben eine geringe Wurzelmasse, keinen Wurzeltiefgang und kommen so nicht an tieferliegende Wasserreserven heran. Die von April bis Juli 2011 andauernde Trockenheit musste bei den schlecht konditionierten Pflanzen Wasserstress auslösen.

Die Situation 2010/2011 erinnert an den Weterverlauf 2002/2003. Auch damals ist nach kaltem und nassen Herbst mit unzureichender Wurzelentwicklung eine Trockenheit im Fröhsommer 2003 gefolgt. So sind die Erträge 2003 und 2011 die niedrigsten seit 1995/96 (Winterschäden).

Mit früherer Aussaat vorbeugen?

Sicher ist die Wurzelentwicklung das Maß aller Dinge im Herbst. So kann ein früher Saattermin die Temperatursummen für eine gute Herbstentwicklung sicherstellen. Aber was für zu geringe Pflanzenentwicklung gilt, kann auch für zu starke Rapsbestände in warmen Jahren gelten: Üppige Bestände neigen bei sehr frühem Bestandesschluss und sehr hohen N-Mengen im Boden zu flachliegenden Wurzeln. Die im Normalfall sehr wasserreichen und überzogenen Bestände zeigen darüber hinaus Schwächen bei Kahlfrösten.

Zudem muss mit deutlich mehr Phomabefall

und verstärktem Kohlfiegenlarvenfraß gerechnet werden.

Was ist zu tun?

Nach wie vor ist die Aussaat um den 20. August zu empfehlen. Mittelgebirge und Marschen sollten eine Woche früher säen, das norddeutsche Tiefland und die Anbaugelände entlang der Ostseeküste sollten bis zum 1. September ihre Aussaat abschließen. Zielbestände von 35–40 Pflanzen pro m² halten innerbestandliche Konkurrenz gut aus. Der Wachstumsregulator muss bei einem Bodenbedeckungsgrad von 80 % appliziert werden. N-Dünger sollte maßvoll und erst zum Kurztag gedüngt werden. Stickstoff als organischer Dünger zur Saat muss tief eingearbeitet sein, damit die Wirkung nicht zu früh einsetzt. Erstmals stehen neue Hybridsorten mit einem sehr breiten Aussaatfenster zur Verfügung (z. B. GENIE). Diese lassen sich bei früher und später Saat gleichermaßen erfolgreich einsetzen. Diese Sorten sind relativ schossfest und gleichzeitig sehr vital und wüchsig. Für späte Aussaaten im September sind neben GENIE die Sorten SHERPA, VISBY und DIMENSION geeignet.

Ludger Alpmann

Fon 02941.296493

Fax 02941.2968493

alpmann@dsv-saaten.de

